

ein, deren Perspektive von grosser und reicher Wirkung ist. Die Rundbogen sind sowohl der Länge als der Tiefe nach sehr überhöht, was gut wirkt, da sie direkt auf die Säulen und Pilaster aufsetzen. Die Treppe ist etwas karg eingerichtet und entspricht weder der grossen Halle noch den obern Sälen, von denen der grösste sehr reich in Marmor und Mosaik ausgeschmückt ist; vier Pilasterfüllungen mit antikem Mosaik sind ganz wunderschön und gleichen sehr den ähnlichen Rafael'schen Arbeiten.

**Rom, 7. Januar.** Die Kirche S. Maria della Pace ist nur klein, aber von eigenthümlicher Grundform; ein kleines Schiff liegt vor dem achteckigen Kuppelraume, in den man beim Eintritte in die Kirche einen hübschen Blick hat. Die Kuppel hat eine Laterne, das Hauptlicht fällt aber durch acht Fenster ein. Die Architektur scheint mir der Frührenaissance anzugehören, jedoch ist ihr Charakter durch spätere Zuthaten sehr verwischt. Namentlich ist die Kassetirung der Kuppelfelder auffallend. An reichen Skulpturen fehlt es nicht und namentlich ist eine Kapelle ganz mit solchen aus Marmor bedeckt. Ausserdem sind einige schöne Gemälde da, vor Allem in den Bogenzwickeln über der ersten Nische rechts die herrlichen Sibyllen Rafaels, ferner eine Madonna von B. Peruzzi.

Die Façade der Kirche ist seltsam verbogen, die Vorhalle daran halbrund. Der Eingang ins Kloster und ein Strassendurchgang sind zu der Façade hinzugezogen. Der Klosterhof soll von Bramante sein. Er ist quadratisch und hat an jeder Seite vier Theilungen. Die Zwischentheilung im Stockwerk wirkt sehr hübsch; überhaupt aber gewährt der Hof ein nobles elegantes Aussehen, keineswegs das eines stillen Klosterhofes, in dem man sich das einförmigste Leben denkt; es ist vielmehr der Hof eines Palastes. Die untern Arkaden sind gewölbt, die obern flach überdeckt, aber so, dass man die Hölzer sieht, die leider weiss angestrichen sind.



Aus S. Maria della Pace.